

Brevetierung Fourier-Schule 4/94 in Spiez : "Macht der Fourier einen Fehler..."

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-
Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **68 (1995)**

Heft 1

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-519891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Brevetierung Fourier-Schule 4/94 in Spiez:

«Macht der Fourier einen Fehler...»

Im Lötschbergsaal in Spiez erlebten Kader, Gäste, Fourier-Anwärter und ihre Angehörigen am vergangenen 9. Dezember eine wirklich eindrückliche Beförderungsfeier. Ein Verdienst u.a. von Schulkommandant Oberst i Gst Pierre-André Champendal, Regierungsrat Peter Widmer und der Musikgesellschaft Spiez unter der Leitung von Rudolf Mülchi.

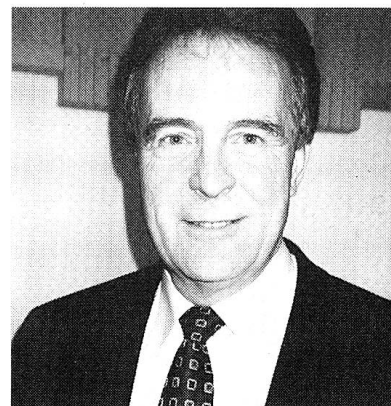
-r. «Sie werden in einer interessanten und gleichzeitig anspruchsvollen Zeit zum Fourier – man könnte auch sagen zum 'Abteilungsleiter Finanz- und Rechnungswesen' – befördert», meinte Schulkommandant Oberst i Gst Pierre-André Champendal zu den 69 Fourieranwärtern und fügte u.a. hinzu: «In ihrer Kompanie werden sie neben dem Kommandanten und dem Feldweibel zu einer zentralen Führungsperson. Macht ein Korporal Fehler, fällt eine Gruppe aus. Macht ein Zugführer Fehler, so fällt ein Zug aus. Macht der Fourier ein Fehler, so fällt unter Umständen eine ganze Kompanie aus.»

Diese anspruchsvolle Aufgabe sei begleitet von zwei Umständen, die die Sache nicht einfacher mache: «Erstens ist zu berücksichtigen, dass ihre Aufgabe, Rechnungsführer der Kompanie zu sein, sich im Theoriesaal nur schlecht simulieren lässt. Man hat

sich auf die Vermittlung der theoretischen Kenntnisse zu beschränken. Der Schritt in die Praxis ist deshalb für sie besonders anspruchsvoll. Zweitens erleben sie in allen künftigen militärischen Dienstleistungen einen 'Ernstfall'. Die Zeit der supponierten Buchhaltungen ist mit heute vorbei. Alle diese Faktoren zusammen erhellen, wie anspruchsvoll und gleichzeitig wichtig die Tätigkeit als Fourier in ihrer Einheit ist.» Dazu gab Schulkommandant Champendal den künftigen Fourieren noch mit auf den Weg: «Seien sie sich dessen immer bewusst und erinnern sie sich an die Lektionen über die Arbeitstechnik – sie werden sie brauchen.»

Bewährungsprobe

Einer der weiteren Höhepunkte dieser Feier war ebenfalls die Festansprache von Regierungsrat Peter



Regierungsrat Peter Widmer, Militärdirektor des Kantons Bern, hielt die eindrückliche Festansprache.

Widmer. So erinnerte er alle daran, als Bundespräsident Kaspar Villiger die Armeespitze in Olten zu einem Rapport zusammenrief und den Start zur neuen Armee '95 freigab. «Sie, verehrte Fouriere, haben einen anspruchsvollen und wichtigen Schritt ihrer militärischen Aus- und Weiterbildung am Ende der Armee '61 abgeschlossen. Ihr erworbenes Wissen und ihr Können werden sie künftig unter der neuen Truppenordnung der Bewährungsprobe aussetzen können.»

Im fachtechnischen Bereich seien jedoch keine grundlegenden Änderungen zu erwarten. Hingegen würde man schon sehr bald spüren, dass sich die Armee '95



69 Anwärter wurden in Spiez zu Fourieren befördert.

Fotos: Meinrad A. Schuler



(V.l.n.r.) Oberst i Gst Franz Jäggi, Instruktionchef der Vsg Trp, Peter Widmer, Militärdirektor des Kantons Bern, Brigadier Even Gollut, Oberkriegskommissär, und Schulkommandant Oberst i Gst Pierre-André Champendal stossen mit allen «Der Fourier»-Leserinnen und Lesern auf ein erfolgreiches 1995 an!

nicht in der Verminderung des Gesamttruppenbestandes und dem Wegfall verschiedener Einheiten erschöpfe. Gegenstand der Armee '95 sei ebenso sehr eine neue, zeitgemässere Philosophie der Menschenführung. Die Angehörigen der Armee aller Stufen sollten nicht mehr schwergewichtig Befehlsempfänger, sondern mitverantwortliche Partner sein.

Weiter meinte der Berner Militärdirektor überzeugend: «Disziplin im Truppenverband erfordert Gehorsam; Partnerschaft setzt Diskussion voraus. Ihre Führungsqualitäten

Frei nach Champendal

-r. Die letzte Brevetierung als Oberstleutnant liess sich Oberst i Gst Pierre-André Champendal nicht nehmen, ein eigenes Zitat weiterzugeben: «Sie sind gerüstet für die anspruchsvolle Arbeit in einer interessanten und anspruchsvollen Zeit. Ich wünsche Ihnen alles Gute für den Ernstfall – dass er immer im Frieden stattfinden möge.»

Zur eigenen Beförderung gratulieren wir dem Schulkommandanten der Fourier-Schulen ganz herzlich!

werden darüber entscheiden, ob es ihnen gelingt, ihren Partnern verständlich zu machen, wann und über welche Bereiche diskutiert werden kann und wann in welchen Bereichen den erteilten Befehlen diskussionslos Folge zu leisten ist.»

Ausgleich zwischen Demokratie und Gehorsam

«Wenn es ihnen gelingt, je in ihrem Bereich den schwierigen Ausgleich zwischen Demokratie und Gehorsam finden, stärken sie nach meiner Auffassung den Gedanken unserer Milizarmee ganz wesentlich.» Regierungsrat Widmer fügte hinzu, dass das Zusammenleben in einer Gemeinschaft nur dann für alle Beteiligten ein Gewinn sei, wenn allen Mitgliedern der Gemeinschaft die echte Möglichkeit geboten werde, sich an der Bewältigung der gemeinsamen Aufgaben zu beteiligen. Gleichzeitig komme aber keine Gemeinschaft – auch eine Demokratie nicht – darum herum, in gewissen Fällen und Situationen Entscheide zu fällen, auch wenn diese Entscheide nicht oder nicht völlig ausdiskutiert werden kon-

ten und deshalb nicht von allen Betroffenen verstanden und getragen werde.

Mutig stellte der Gastreferent fest: «Für uns Erzdemokraten ist dies eine Selbstverständlichkeit. Bislang ist aber dem Bürger recht häufig zugemutet worden, diese Selbstverständlichkeit sofort zu vergessen, sobald er die Uniform anzog. Es verwundert mich deshalb nicht, dass viele Angehörige Schwierigkeiten mit dem vielbeschworenen Begriff 'Milizarmee' hatten, weil in der Armee ganz andere, im wesentlichen undemokratische Spielregeln galten.»

Demokratie in der Armee

Zum Schluss meinte der Berner Militärdirektor: «Wenn es der Armee gelingt, überall dort, wo es möglich und verantwortbar ist, mehr Demokratie in der Armee zur Geltung zu bringen, wenn es der Armee gelingt, bei allen Angehörigen der Armee das Verantwortungsgefühl für das Staatswesen in all' seinen Facetten zu stärken, dann bin ich überzeugt, dass der Begriff der Milizarmee eindeutig aufgewertet wird.» Er gab jedoch zu, dass diese Aufgabe nicht einfach sei. «Im Gegenteil, sie ist sehr schwierig und anspruchsvoll.» Peter Widmer empfahl den Fourieren, diese Herausforderung anzunehmen und stolz zu sein, wenn sie ab und zu den goldenen Mittelweg fänden.

Auch das Gebet des Feldpredigers, Hptm Jacques Wetter, in den drei Landessprachen mochte einmal mehr zu überzeugen. Als er den Herrgott um Schutz und Kraft für unser Land und die Leute erflehte, falteten unmilitärisch aber ehrfürchtig sogar die frischgebackenen Fouriere die Hände. Also, würdiger kann man sich einer solchen Beförderungsfeier gar nicht zeigen. ■